

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13199412

Am Sonntage Septuagesimä über das Evangelium am Tage der Reinigung
Mariä, Luc. 2, 22 - 32.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195044)



Am Sonntage Septuagesimä,

über das Evangelium

am Tage der Reinigung Mariä,

Luc. 2, 22 = 32.



Einang: Spr. Sal. 12, 2. Wer fromm == vom HErrn.

1. Wie viel dem Menschen an Trost gelegen sey, das sehen wir
a. daraus, daß so viele Menschen sich einen falschen Trost
machen, und sich mit demselben ins ewige Verderben
hinein trösten. Könnten diese ohne Trost ruhig im Les-
ben und im Sterben seyn: so würden sie lieber allen
Trost fahren lassen, als bey demselben sich doch man-
cherley heimlichem Kummer und Furcht aussetzen,
wenn sie sich als Ruchlose verdammen müssen.

b. Erhellet solches aus der unglückseligen Gemüthsbes-
chaffenheit derer Menschen, die entweder in der Ver-
zweiflung, oder in Stunden der Anfechtung keinen
Trost finden können, Es. 38, 14, 17.

2. Aller wahre Trost muß vom HErrn kommen. Gott
allein ist ein Gott des Trostes, Röm. 15, 5. Er sendet den
Tröster, den heil. Geist, Joh. 15, 26. Bey ihm ist die les-
bendige Quelle alles Trostes, Ps. 36, 9, 10.

3. So gerne der gnädige Gott alle Menschen mit seinem
Trost erquicken will: so sind doch nicht alle seines Tro-
stes fähig. Nur der bekommt Trost vom HErrn, wer
fromm ist. Wer sich selbst verdammet, den kan Gott
nicht trösten, der ist schon gerichtet, denn ic. Joh. 3, 18.

Vortrag: Die vortrefliche Belohnung
der wahren Frömmigkeit.

I. Die wahre Frömmigkeit.

1. Durch die wahre Frömmigkeit verstehen wir nicht eine
bürgerliche Ehrbarkeit, die ein natürlicher Mensch aus
eigenen Kräften haben und beweisen kan, welche bey vie-
len Menschen angetroffen wird, und von manchem Hei-
den in einem noch höhern Grad, als von vielen Christen
gezeiget worden ist. Bey derselben bleibet der Mensch
fleischlich und mag Gott nicht gefallen, Röm. 8, 8.

2. Wir reden vielmehr von einer Frömmigkeit, die vom heil.
(Jüngsten 1765.)  Geist

Geist durch das lebendige Wort Gottes gewirkt und eine Frucht des wahren Glaubens an Jesum Christum ist, die aus einem durch Gnade geänderten Herzen kömmt. Simeon ist ein rechtes Muster der wahren Frömmigkeit, daher wir dieselbe an seinem Exempel betrachten wollen, L. v. 25 u. f.

a. Simeon heisset ein Hörer, nemlich des Wortes Gottes. Diesen Namen bewies er mit der That. Er gieng in den Tempel, nicht nur in demselben zu beten, sondern er hatte auch die Stätte des Hauses Gottes lieb, weil er daselbst das Wort des Herrn hören konnte, Apostelg. 13, 27. Er ließ es aber beim Hören allein nicht bewenden, sondern er ließ die Kraft des Wortes Gottes an sein Herz kommen, und dasselbe dadurch nach dem Willen Gottes bilden, L. v. 25.

Niemand kan die wahre Frömmigkeit von sich rühmen, der seine Ohren und Herzen von der Anhörung und Betrachtung des göttlichen Wortes abwendet, Sprüchw. 28, 9. Denn dadurch werden die Augen des Verstandes aufgethan, der Glaube wird dadurch gewirkt, der heil. Geist gesendet, und der Wille gebessert, Apostelg. 26, 18. Röm. 10, 17. Gal. 3, 2. Das Wort Gottes enthält allen wahren Trost in unserm Leben, in den Tagen des Leidens, und in unserer Todesstunde, Ps. 119, 92. Fromme Christen sind also schnell zu hören, lassen das Wort Christi unter sich reichlich wohnen und es mit Sanftmuth einpflanzen in ihre Herzen, Jac. 1, 18, 21.

b. Simeon übete das, was er aus dem Worte Gottes hörte und lernete, in seinem ganzen Wandel. Er beobachtete die Forderungen Gottes nach dem ganzen Gesetz, sowol die Gebote der ersten, als auch der andern Tafel. Er bewies seine Pflichten gegen den Nächsten, daher heisset er fromm; eigentlich, gerecht nemlich gegen den Nächsten. Die Ausübung seiner Pflichten gegen Gott und seinen Heiland wird uns in den Worten und seinem Verhalten vorgestellt: er war gottesfürchtig, L. v. 25, 28. Und die Begierde zu seinem Heil, das Verlangen nach dem Trost Israel zenget von dem Fleiß, seine Schuldigkeit gegen sich selbst mit aller Treue zu erweisen, L. v. 25.

Hier finden wir das rechte Bild der Frömmigkeit. Sie muß nicht nach eigener Wahl und Vorurtheilen eingerichtet werden, Col. 2, 18. auch nicht nach einigen Geboten

ten Gottes mit Zurücksetzung der andern; sondern wer fromm ist, der wandelt nach der Regel des ganzen Gesetzes. Ein Gebot ist ihm so lieb und werth, als die andern, denn es hat sie ein Gott gegeben, Jac. 2, 10. Ein frommer Christ übet sich zu haben ein unverletztes Gewissen als lenthaltben 2c. Apostelg. 24, 16. Er wendet allen seinen Fleiß daran, auf ebener Bahn, in allen Geboten Gottes zu wandeln; 1 Petr. 1, 14, 15. 2 Petr. 1, 5 u. f.

c. Die Frömmigkeit Simeons hatte einen guten Grund. Sie war gegründet auf dem Glauben, und eine Wirkung des heil. Geistes, L. v. 25.

Siehe! so muß noch alle Frömmigkeit aus dem Glauben kommen, wenn sie Gott gefallen soll, Ebr. 11, 6. Röm. 14, 23. Sie muß vom heil. Geist gewirkt seyn, und aus der Vereinigung mit dem heil. Geist herfließen. Sonst kan sie niemand üben, sonst kan sie Gott nicht gefallen, Ezech. 36, 26, 27. Röm. 8, 14.

II. Die vortrefliche Belohnung derselben.

1. Die wahre Frömmigkeit ist ein Kennzeichen des wahren Glaubens, versichert uns unseres Gnadenstandes, und erhält uns in der Gemeinschaft mit Christo Jesu, L. v. 26. 1 Joh. 2, 1, 3. Röm. 8, 15, 16.

2. Der heil. Geist verrichtet durch seine Einwohnung seinen Amt täglich in den Herzen frommer Christen, L. v. 27.

a. Er strafet und überzeuge sie, wenn sie Fehler thun, und erhält sie dadurch in der Wachsamkeit über ihr Herz, in der Armuth des Geistes, im vorsichtigem Wandel, Eph. 5, 15 u. f.

b. Er verkläret Christum immer mehr in ihren Herzen, daß sie sehen, was sie an ihm haben, ihn immer werther halten, u. auf seine Worte und Wandel alle ihre Aufmerksamkeit richten, um im Glauben besser und seinem Bilde ähnlicher zu werden, L. v. 27, 28. Joh. 14, 26. c. 16, 14.

c. Er treibet und leitet sie vom Wege der Sünden auf ebener Bahn und in alle Wahrheit, Joh. 16, 13. Ps. 143, 10. Seine Kraft machet sie willig zum Gehör des göttlichen Wortes, zum Gebet und zur Gottseligkeit, L. v. 27. 1 Joh. 5, 3.

d. Er wirket in ihnen Trost, wenn ihr Gewissen sie anklagen will, Trost in aller leiblichen Noth und Hoffnung der gewissen Errettung aus derselben. Er bringet sie zum Genuß des Friedens Gottes und der wahren Freude, Röm. 14, 17. Ps. 66, 13. Ps. 94, 19.

gewirkt und
Ehem Christum
in Herzen köm
in Frömmigkeit
betrachten wol
Wortes G
Dort. Er stieg
zu beten, so
Gottes lie
in hören k
in Hören all
des Wort
seibe d
ich rühme
ng und Be
Sprüche
Verstand
der heil.
Apostelg. 26
reiß enthält
Lagen des
h. 119, 92
lassen das
und es m
at. 1, 18/21
orte G
ndel. Er
dem gema
auch
in g
lich
abum
nd wird
schlechte
Droß
angen
heit. Sie
den ein
gen



3. Die wahre Frömmigkeit machet, daß ein Christ fröhlich und selig sterben kan, L. v. 29/32.
- a. Er siehet den zeitlichen Tod als eine Loslassung aus einem elenden Zustande, aus dem Gefängniß dieser Welt an. Denn was ist unser Leben anders, als ein elend jämmerlich Ding? Sir. 40, 1/4. Wird ein Mensch geboren: so mag man ihm nur entgegen rufen: Danke und Trübsale warten auf dich! Apostelg. 20, 23. Sind wir doch arme Würmelein, Staub und Erde, mit Erbsünde, Schwachheit, Noth und Tod beladen! Der Tod aber führet die Frommen heraus.
- b. Der Tod der Frommen ist eine Loslassung in Frieden. Die meisten Gefangenen in der Welt werden herausgeführt, damit sie empfangen, was ihre Thaten werth sind. Und so verhält sich auch mit dem Tode der Gottlosen. Aber ein Abraham stirbet in Ruhe, 1 Mos. 25, 8. ein Simeon in Frieden, L. v. 29. und die Gerechten kommen zum Frieden und ruhen ic. Es. 57, 1. 2.
- c. Die Frommen sehen im Sterben die Erfüllung aller Verheißungen Gottes und Jesu Christi, L. v. 29. wie du gesaget hast, 2 Cor. 1, 20/22. Sie haben die vollkommenste Versicherung der Vergebung ihrer Sünden. Nichts darf sie anklagen, nichts verdammen. Sie sehen Jesum als die Verfühnung für ihre Sünden, L. v. 30. 31. Röm. 8, 33 u. f. als ihr Licht im finstern Todesthal, L. v. 32. als ihren Führer in die selige Ewigkeit, als ihren Seligmacher, 2 Tim. 4, 17. 18. Apostelg. 7, 55. 58.

Anwendung: 1) Hieraus sehen wir, wie glückselige Menschen die wahren Frommen sind. Es folget aber hieraus, daß alle Un-kehrte keinen Anspruch an diese Seligkeit machen können, sondern daß sie unglückselig im Leben und Sterben sind, Sir. 41, 1. 2) Wie nöthig ist das her eine aufrichtige Prüfung? Wie nöthig eine wahre Bekehrung? Wie nöthig ein heiliger Wandel? 3) Wer fromm ist, der werde immer frömmere, Offenb. 22, 11. 1 Mos. 17, 1. damit der Trost vom Herrn sich in seinem Leben vermehre und im Tode ihn fröhlich mache, Job. 8, 51.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 560. Herr, lehre mich thun nach ic.
 nach der Pred. - 531. Auf, hinauf zu deiner Freude ic.
 bey der Comm. - 747. Halleluja, Lob, Preis und ic.
 - 960. Gott Lob, mein Jesus ic.